

Neue Sächsische Lehrerzeitung 4/2012



Zeugnis

für die „Bildungspolitik der
Sächsischen Staatsregierung“

Leistungen in den einzelnen Fächern:

Pflichtfächer

Bildungssystem

Lehrkräfte

Arbeitsbedingungen

Eingruppierung

Bemerkungen

sehr gut

sehr gut

mangelhaft

mangelhaft

Lehrerstellenzahl

Unterrichtsabsicherung

Ergänzungsbereich

Zweckoptimismus

ungenügend

ungenügend

mangelhaft/ungenügend

ausgezeichnet

Das SMK bemüht sich um die Sicherung der sächsischen Bildungsqualität. „Auf Kante genähte“ Personalpolitik, „gleichmäßige Verteilung“ des Mangels, „Transfer von Personal zwischen den Schularten“ und „Optimierung der Klassenstärke“ machen nachhaltigen Erfolg jedoch wenig wahrscheinlich. Mit deutlich mehr Ehrgeiz, Problembewusstsein und Mut zur Investition muss die Sächsische Staatsregierung die Katastrophe im Schulsystem abwenden.

Erste Eckwerte des
Haushaltsentwurfes

Forderungen des SLV
zum Doppelhaushalt 2013/2014



Gewerkschaftstag
des SLV

Lehrertage/
Fachverbandstage

„Lehrer werden immer älter.“



Die Aula füllt sich



Frau Eichele – wiedergewählte Vorsitzende Fachverband Grundschulen – eröffnet den 7. Grundschul- und Erzieherstag



Prof. Dr. Scheuch



Wieder in der 48. Grundschule in Dresden

Fotos: Vera Weiße

Diese allgemein anerkannte Tatsache bekam für mich eine völlig neue Bedeutung, als ich einen Vortrag von **Prof. Dr. Scheuch** hörte.

Am 09.06.2012 erfuhren alle Kolleginnen und Kollegen, die zum 7. Grundschullehrer- und Erzieherstag nach Dresden gekommen waren, dass sie zumindest statistisch gesehen eine höhere Lebenserwartung als Menschen in vielen anderen Berufen haben. Das gilt für die Beschäftigten **in allen Schularten**. Zwischen kalendarischem und vitalem Alter klafft eine breite Lücke. Beispiel: ein 45 Jahre alter Lehrer ist eigentlich erst 38! (Diese Tatsache muss beim Werben um Berufsnachwuchs künftig in die Argumentation mit eingebaut werden!) **Aber:**

Es gibt Risiken!

Hier erwähnte Prof. Scheuch den Lärmpegel (besonders Horte, Kindergärten, Grundschulen), die Komplexität und Kompliziertheit des Berufes, mangelnde Vorhersehbarkeit, hohes Spannungsniveau über längere Zeit, verteilte Aufmerksamkeit, situativ bezogener Wechsel von Verhaltensweisen im Unterricht mit hoher Anpassungsleistung, unterschiedliche Bewertungskriterien durch Vorgesetzte, Kollegen, Eltern und Schüler, ... (Zitat: „Jeder glaubt, Spezialist zu sein und quatscht drin rum.“) Hier endet meine unvollständige Aufzählung. Zwar ist der Krankenstand geringer als in anderen Berufen, aber bei psychischen Erkrankungen höher. Auch Burnout-Symptome sind stärker ausgeprägt. Was bei der vorangegangenen Aufzählung niemanden so richtig wundern kann. **Aber:**

Es gibt Ressourcen!

Prof. Scheuch nennt sie „gute, menschengerechte Arbeit“. Darunter versteht er die Arbeit mit jungen Menschen, Abwechslung und Kreativität, Flexibilität und Eigenverantwortung, ein gutes Verhältnis zu Kollegen, Eltern und Schülern und nicht zuletzt, dass für viele Kolleginnen und Kollegen der Beruf gleichzeitig Hobby ist.

Älter werden im Beruf

Das ist überhaupt nicht schlimm! Zwar nehmen Belastbarkeit, Lernbereitschaft und -fähigkeit sowie Flexibilität ab, werden aber mehr als ausgeglichen durch Erfahrung, Arbeitsmoral und -disziplin (!), Qualitätsbewusstsein und Teamfähigkeit. Die „Alten“ sind auch nicht öfter krank als die „Jungen“, nur dauert die Erholungszeit länger. (Hier erhebt sich die Frage: Wer gilt als jung, wer als alt? Wo ist die Grenze?)

Erhalt der Gesundheit und Arbeitsfähigkeit

ist oberstes Gebot! Dies gilt für Arbeitnehmer und **Arbeitgeber**. Letzterer hat nämlich eine Fürsorgepflicht. Ob zur Fürsorge auch Versetzungen und (Teil-) Abordnungen gegen den Willen der Beschäftigten, der Einsatz von Gymnasiallehrern an Grund- und Förderschulen, Klassen- und Gruppenzusammenlegungen, „Guckstunden“ und stundenweise aufgeteilte Klassen, Schulschließungen und die ständige Zunahme von Aufgaben außerhalb des Unterrichts gehören ...?

Das konnte in diesem Rahmen nicht geklärt werden. Sicher ist aber, dass diese Einflüsse sich nicht positiv auf die Gesundheit und Arbeitsfähigkeit der Beschäftigten auswirken. Und: Die sächsischen Lehrer sind immer noch die am schlechtesten eingruppierten!

Mein Artikel entstand unter Zuhilfenahme der Äußerungen und des Handouts Professor Scheuchs. Ich bedanke mich für seine Erlaubnis, seine mündlichen und schriftlichen Äußerungen verwenden zu dürfen.

Vera Weiße
Mitglied im Fachverbandsvorstand
Grundschulen des SLV

